

Bezugpreis

Der Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimonatlicher Zustellung 2,75 M., durch die Post 3,25 M., auswärts Zustellungsgeld. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen. Am amtlichen Zeitungs-Verzeichniß unter Nr. 6558 eingetragen.

Die Redaktion verantwortlich: Max Scharre in Halle. Druckkosten von 10% bis 12%, Uhr. (Verantwortl. Redaktion Nr. 2532. — Expedition Nr. 176.)

Saale-Zeitung.

Anzeigen

werden die Spaltenpreise oder deren Raum mit 30 Wp., solche auch Halle mit 20 Wp. berechnet und in der Expedition, nach weiteren Anzeigensätzen und allen Anzeigen-Expositionen angenommen. Reflektieren die Seite 75 Wp. Erscheint wöchentlich 10mal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich. (Der Abdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.)

Die Führerschaft des germanischen Europas.

In der jüngsten Zeit haben wiederholt sich Erörterungen die allgemeine Aufmerksamkeit erregt, die sich auf die Umgestaltung unserer Verhältnisse zu Dänemark und zu Holland beziehen. Deutschlands Beziehungen zu diesen Staaten sind verschiedener Art. Zwischen Dänemark und uns liegt eine Spannung, die von alten Kämpfen herbestimmt und seitdem durch eine rigorose Ausweisungspolitik der preussischen Regierung aufrechterhalten wurde, während das Verhältnis zu Holland ein durchaus ungetrübtes ist. Auf der anderen Seite ist eine freundschaftlichere Gestaltung unserer Beziehungen zu Dänemark ohne weiteres durchführbar, wenn hierzu in Kopenhagen der gute Wille vorhanden ist und auf preussischer Seite unterlassen wird, die auf diesseitigen Gebiete wohnenden Dänen fortgesetzt mit Mißtrauen zu verfolgen und als politische Liniemäler über die Grenze abzuschieben; die Erörterungen über das Verhältnis Hollands zu Deutschland aber haben einen näheren Zusammenhang beider Länder im Auge, der uns mit den ernstesten Verantwortlichkeiten beladen würde. Wenn wir trotz solcher Verhältnisse das Verhältnis Deutschlands zu diesen beiden Ländern hier gemeinsam ins Auge fassen, so geschieht es, weil es für die Stellung Deutschlands in der germanischen Völkerfamilie überhaupt bezeichnend und lehrreich ist.

Nach den natürlichen Verhältnissen ist das Deutsche Reich der geborene Führer des germanischen Europas. Charity begins at home, sagt der Engländer — ebenjo können wir sagen, daß jede gesunde Weltpolitik bei den hamnoverianischen Nachbarn beginnt. Es ist unumgänglich und ungetrübend, eine Weltpolitik großen Stiles zu treiben, wenn Deutschland nicht seiner natürlichen Kulturmission gerecht werden kann, die Germanen Europas am sich zu scharen. Politische Schwärmer träumen von einem pangermanischen Imperium. Ganz abgesehen davon, daß wir ein solches nicht für realisierbar halten, würde es uns auch nur als ein Unheil für das deutsche Volk erscheinen; denn die Zusammenführung nach Sprache, Sitten und Kultur verschiedener Völker würde die Ursache unendlicher Reibungen bilden und das Zukunftsziel aufheben, wie sie das Deutsche Reich der Vergangenheit gegenüber hat. Zudem aber wäre eine solche pangermanische Staatsbildung ganz überflüssig; denn das die Deutschen zu erheben haben, das können sie auf einem anderen, natürlicheren und schärferen Wege erreichen.

Das beste Beispiel hierfür bietet die Geschichte Frankreichs. Frankreich war zur Zeit Ludwig's XIV. und XV. von seiner militärischen Höhe längst herabgesunken, es war wirtschaftlich und moralisch gerüstet — und dennoch übte es eine Vorherrschaft in Europa aus. Es verbande dies der Ueberlegenheit seiner Kultur, durch die es zum allgemeinen Vorbild wurde. Indem es die Sitten, Anschauungen, Bauten, Gemälder, Ideen, indem es die Sprache selbst beherrschte, brachte es trotz seiner inneren Ohnmacht über ganz Europa. So ist auch für uns die Aufgabe, unsere Kultur so zu entwickeln, daß sie, zunächst für die germanischen Völker, Gegenstand der Bewunderung und der Liebe, daß sie Vorbild wird und Einfluß gewinnt. Kopienationen sind gut — geistige Kopienationen sind besser, wir meinen damit Eroberungen, die die deutsche

Kultur in fremden Ländern macht und die kein Heer und keine Flotte nehmen kann. Wie Frankreich unter den Ludwigen, so muß auch Deutschland gleichsam ein Magnet werden, der die Völker vermöge seiner inneren Kraft anzieht. Wenn wir die Entwicklung der Dinge seit 1871 überblicken, so dürfen wir sagen, daß wir in dieser Hinsicht Fortschritte gemacht haben. 1871 galten wir im Ausland für ein eroberungslustiges, durch und durch militärisches und im Grunde jenseitig barbarisches Volk. Eine weiße Politik hat den Argwohn der Eroberungslust von uns genommen; die Bedeutung und der Wert des deutschen Heeres als einer großen Volks-Erziehungsanstalt geht den germanischen Völkern langsam auf; die deutsche Wissenschaft und die deutsche Zednit hat einen Nimbus um den deutschen Namen verbreitet, die Schiffahrt ihm glänzende Triumphe eingetragen, die Industrie entscheidende Fortschritte gemacht. Dennoch sind es unläugbar in der Regel nach wie vor die gemeineren Erzeugnisse der Industrie, die sich im Auslande als made in Germany prävalieren; dem Deutschen als Persönlichkeit fehlt noch immer der feste Stil, das geschlossene Gepräge, das ungeweiht den Engländer auszeichnet; und was am meisten fehlt und Weerung erweckt, noch das Geheimnis der französischen Kulturmacht bildet, die Gaben der Kunst und des Schismas sind uns noch nicht genug zu eigen. Dieser Entwicklung entspricht die Wandlung der Einstellungen in germanischen Auslande über unser Volk. Vor 30 Jahren waren die Deutschen in Holland und Norwegen, in Dänemark und Schweden verhaßt und gefürchtet. Das sind sie nicht mehr. Man beginnt, Vertrauen zu ihnen zu fassen; und wenn man uns auch noch nicht liebt, so ist doch überall ein hartes Interesse für uns erwacht. Man hängt an, klar zu verstehen, daß Deutschland eine große Kulturzukunft vor sich hat; man wird auf unsere Bestrebungen aufmerksam und sucht sich in ein Verhältnis zu ihnen zu setzen. Dies kann der Ausgangspunkt neuer, gesunder Beziehungen werden.

Wenn also in Dänemark und in Holland der Gedanke, sich in dieser oder jener Weise Deutschland zu nähern, erwachen und Anklang finden kann, so scheint uns die Bedeutung dieser Thatsache darzu liegen, daß sie ein gehobenes Vertrauen und eine verstärkte Sympathie zu Deutschland als Kulturmacht vertritt. Damit ist uns auch der Weg gewiesen, den wir zu gehen haben. Es ist nicht unsere Sache, uns anzubieten und, als ob wir nur darauf gewartet hätten, auf jeden Gedanken und Vorschlag einer Annäherung mit den germanischen Nachbarn häufig eingehen. Unsere Arbeit ist eine innere, unsere Sache muß der Ausbau unserer Kultur sein. Gelting ist es uns, das germanische Wesen in seiner höchsten und reinsten Form in einem Kulturideal auszuprägen, dann werden sich die germanischen Völker um uns scharen. So lange wir aber selbst noch nicht reif sind, ist es für uns nicht an der Zeit, Verbindungen einzugehen, die uns von unserer inneren Arbeit ablenken und daher in der Erfüllung unserer großen Kulturaufgaben hemmen könnten.

Deutsches Reich.

Des- und Personalnachrichten.

* In Ansehung ist in dem am gestrigen Sonnabend bei günstigen Wetter die Entfaltung des Denkmals des Großen Kri-

sterns statt, zu der der Kaiser vormittags 12 Uhr eingetroffen war. Der Oberpräsident erbot dem Kaiser in einer Ansprache die Grüntafel, die Halle laden zu lassen, worauf der Kaiser die Ehrencompagne prävalieren ließ und die Halle füllte. Strauß begrüßte den Kaiser und den Kaiser und überreichte ihm den Ehrenkranz. Der Kaiser dankte in längerer Rede, worin er auf die Thaten des Großen Kurfürsten und Friedrichs II. hinwies und Jense und Politik erwähnte, die Gutes Wirkung nötig gehalten, um das deutsche und mäßige Gold im Feuer zu bewahren. Zum Teil es gegeben, im Frieden das Erb der Vorfahren zu verwirklichen, aber unere Eöhne müßten das wie vor ihre höchste, vornehmste Pflicht in der Bekämpfung des Materialismus sehen. Der Kaiser trat dann auf das Podium der Märker. Gegen 1 Uhr schied er nach Potsdam zurück.

* Zur Entfaltung des Denkmals für Kaiser Wilhelm I. und Kaiser Friedrich III. trat der Kronprinz am Sonnabend vormittags in Begleitung des Oberleutnants v. Stulpnagel, des Oberpräsidenten Herzog zu Ratzenberg und des Prinzen von Pleß in Potsdam ein. Vom Bahnhof, wo sich zum Empfang der Regierungspresident und der Landtag eingehend hatten, begab sich der Kronprinz nach dem Festplatz. Nach einer Ansprache des Bürgermeisters von Potsdam fiel auf Befehl des Kronprinzen die Säule, worauf der Bürgermeister ein Hoch auf den Kaiser ausbrachte. Um 12 1/2 Uhr verließ der Kronprinz nach Rastow, um sich von dort nach Pleß zu begeben.

Politisches.

* Zur Anwesenheit der Burengenerale in Berlin wird weiter gemeldet: Die Buren-Generale folgten gestern nachmittags einer Einladung des Alldeutschen Verbandes zu einem Festmahle in dem „Kaiserhof“. Professor Halle erwartete die Gäste und überreichte ihnen eine künstlerisch ausgeführte Adresse. Botta dankte und hob hervor, in Deutschland sei es den Buren hier und da verübt worden, daß sie sich doch zum Frieden schluß verstanden hätten. Der ungleiche Kampf hätte doch ein Ende ereignen müssen. Nicht das Schwert, sondern der Dünner habe die Buren überhand genommen. Am Festmahle nahmen gegen anderthalb Personen teil. Hofe beehrte das Kaiserhof aus, danach sprach Demet und Dehrat. 9 Uhr endlich geschah die Burengenerale vom Bahnhof Zoologischer Garten abzufahren.

Zu Interesse der bauenden Sicherheit der Buren wurde die Frage ventilirt, den Buren-Verband in Berna zu erklären. Nach oberflächlicher Schätzung hat sich schon jetzt ergeben, daß die deutsche Sammlung die französische noch übersteigelt. Man schätzt die in Deutschland gesammelte Summe auf 280,000 Mark, während sie in Frankreich nur 90,000 francs, d. h. 72,000 Mark beträgt. Bei der Burensammlung in der Volkshalle am vorgestrigen Abend sind durch Eintrittsgelder, Zelleisammlungen, Postkartenverkauf um 25,000 Mark nach oberflächlicher Schätzung zusammengekommen.

Der Kaiser soll, wie der „Korvitz“ mitteilt, in einem Armeebefehl vom Donnerstag den Vertretern der Regierung und des Militärs verboten haben, sich an dem Empfang und den Begrüßungen der Buren zu beteiligen.

Eine sinnige Art der Begrüßung der Burengenerale hat der „Niedersachsen“ ausfindig gemacht. Er veröffentlicht nämlich gerade in der Nummer, die am Tage der Ankunft der Generale auslag, folgende Erlebnisberichten an großbritannische Offiziere: das Großherzog des Meisen Albers-Diens; dem Kriegsminister John B. Brodrick; den Meisen Albers-Dien erst Klasse; dem Generalleutnant Kell-Keim

Bollott aber erst bemerkte, als er sich 2000 Meter hoch befand. Sofort brachte er den Ballon zum Sinken, sah aber, daß er sich noch 1000 Meter über dem Erdboden befand, zu seinem Erstaunen, daß die Fahrt bei der Weiterbewegung des Ballons direkt in den ungeliebten See hineinmüßte. Seine einzige Rettung blieb der Fallschirm, an dem er sich sogleich von seiner furchtbaren Höhe hinunter ließ. Trotz des rasenden Tempos seines Sturzes verlor er seinen Augenblick das Bewußtsein. Er konnte den rasenden Wind hören, fühlte sein Leben, das wie Messerspitzen sein Gesicht verletzete, und erwartete in dem gewaltigen Sturz hinter den Tod. Etwa 200 Meter über der Erde fing der Fallschirm an sich zu bläuen, und schon bevor der kühne Luftschiffer stellen zu landen, als der Schirm an verhängenen Gliedern ritz, und zwar mit flintenartigem Geräusch. Nun fiel er wieder und schlug mit voller Wucht auf die Erde auf. Wir übergeben die fürchterlichen Leiden, die er auszuhalten hatte, bis er in das Hospital von Caracas gebracht wurde.

Ein Laie wird sich bei einem Nachdenken vielleicht darüber wundern, daß ein Ballon in der Höhe nicht unter den harten Windströmungen zu leiden hat. Da jedoch der Ballon eine ähnliche Geschwindigkeit hat, wie der Wind, so findet der Luftschiffer diese Strömungen wenig bemerkbar, und es scheint ihm, als fahre er bei völliger Windstille dahin. Ist die Windrichtung fest und konstant, so zeigt sich dem Luftschiffer in der Höhe nur durch die vermehrte Geschwindigkeit des Ballons. In Folge des im vorigen Jahre ein Ballon der militärischen Luftschiffer Anstalt zu Wien, in dem drei Offiziere, v. Bronay, Kriz und Jeller, fliegen genommen hatten. Der Sturm trieb die Gondel in einem Dorfe auf das Dach eines Hauses. Die Gondel ritz den Spornstein um und geriet dann auf das Dach eines anderen Hauses, und zwar mit solcher Gewalt, daß Leutnant von Bronay ausriß, sein rechtes Bein habe getrennt und müßte tragen geworden sein. Der Ballon legte sich über das Dach fest, die Gondel pendelte an der Wand hin und her, und lag in ein Fenster, das sie nebst der Umrahmung zertrümmerte. Nun erst kamen Leute, die die drei Offiziere befreiten. Oberleutnant Kriz war unverfehrt, Leutnant Jeller hatte drei Rippen gebrochen, die Lunge

Unglückliche Luftfahrten.

Von Dr. Paul Staehle.

Das die Versuche, sich dem Vogel gleich in die Luft zu erheben, in der Geschichte der Menschheit uralt sind, beweist die Sage vom Ikarus, dem's viele nachgemacht haben mit demselben Erfolge, aber zuweilen mit mehr Glück.

Am meisten Aufsehen erregte in der Zeitgeschichte des 15. Jahrhunderts der Italiener Baptista Dante, der von dem 100 Meter hohen Turm in Perugia herabstieg, und sich einige Stunden lang in der Luft schwebend gehalten haben soll, bis er schließlich herabstürzte und den Fuß brach. Ebenfalls von einem Turm herab stieg der Italiener Valotti, doch fand er bei dem Sturze den Tod, desgleichen Ende des 17. Jahrhunderts der spanische Monarch Alamerita.

Der ersten wirklichen Luftballon soll der Portugiese Don Guman im Jahre 1786 erbaut haben. Der Ballon bestand aus einem leichten, mit Papier belegenen Folienstück, worunter Feuer brannte, um die Luft im Ballon zu verdünnen. Das primitive Luftschiff beim Niedersteigen gegen die Rante des königlichen Palastes und wurde hart befehligt, während der Luftschiffer den Folgen des unglücklichen Sturzes und sogar der Inquisition, die's fast auf ihn abgesehen hatte, entging.

Domit haben wir uns von den Versuchen, den Vogelstung nachzuahmen, dem Luftballon zugehend, der in brauchbarer Gestalt von den Gebrüdern Montgolfier, Bestreper einer Papierfabrik in Annonay erfunden wurde. Die glückliche Fahrt die mit diesem Luftschiff ausgeführt wurde, war die des Mechanikers Blanchard, der 1783 im Ballon von Dover nach Calais über den Kanal flog. Ihm, einem unwillkürlichen Charakter, gelang, was dem hochgebildeten Pflasterer Bläute der Natur misglückte, denn als dieser von Frankreich über den Kanal fliegen wollte, stürzte er, obgleich er alle Vorsichtsregeln, die die Wissenschaft damals bot, getroffen hatte, aus großer Höhe mit furchtbarer Schnelligkeit herab, und fand mit seinem Begleiter, dem Pflasterer Romain aus Montlouis den Tod.

Seitdem ist die Geschichte der Luftschiffahrt nur ein Bergfeld von Todesfällen. Und wenn dann wissenschaftlichen Forschungen Unglücksfälle im Ballon in häufiger Zeit verhältnismäßig auch nicht viel häufiger sind als Eisenbahnunfälle, so ist eine Luftfahrt doch verhältnismäßig gefährlicher. Als Beweis mögen einige Fälle von unglücklichen Luftballonfahrten aus der jüngsten Vergangenheit genügen. Im Jahre 1899 machte der Ballon der Spagnien-Ausstellung in Neapel seine vierte Luftfahrt. Am Bord befanden sich der Führer des Luftschiffes, ein Berdierstratzer, Graf Montecupo und ein anderer Herr. Als der Ballon zu sinken begann, schüttete man Sand aus, das half aber nichts, vielmehr begann der Ballon unablässig zu stürzen, und zwar auf das Meer bei Polikupo. Montecupo, der die Geistesgegenwart gehabt hatte, sich an den Ballonstricken festzuhalten, wurde bewußtlos, im Meer treibend, gefunden. Von seinen drei Begleitern fehlte jede Spur.

Eine weniger gefährliche, aber unfreiwillige Fahrt machte Leutnant Sel von der Königsberger Militär-Luftschiffer-Abteilung. Ein Festballon, in dem er sich befand, ritz sich los, und der Leutnant wurde bei dieser seiner ersten Fahrt nach wenigen Minuten 3800 Meter hoch geführt. In das Netzwerk steigend, gelang es ihm, das Netz zu öffnen, worauf der Ballon mit einer Geschwindigkeit von sechs Metern in der Sekunde sank. Der Leutnant kletterte schnell in das Netzwerk, die Gondel ließ auf den Boden, der Injasse wollte herauspringen, blieb aber mit den Sporen an dem Netzwerk hängen und wurde nach 200 Meter weit geschleift, bis Feldarbeiter ihn erlösten. Er war unverfehrt geblieben. Der einzige Luftschiffer, der einen Sturz von über 1000 Metern überlebt haben dürfte, ist Professor Charles Bollott, der im Jahre 1895 eingeladen wurde, zur Feier des Geburtstages des Freiheitskämpfers Simon Bolivar in Venezuela aufzusteigen. Er wurde angefahren, dies von der kleinen Stadt Villa de Cura aus zu thun. Als er vor der Gondel die Segel ansah, in der er niedersteigen mußte, fand er einen ziemlich breiten See, der mit verwirren Pflanzen angefüllt war, so daß in ihm ein Schwimmen unmöglich war. Auch sollten in dem See große Alligatoren und Wasserkrähen hausen. Durch die ungeheure Menge, die den Ballon umgab, eskalierte dieser eine Verletzung, die

Friedrich-Walch von Quantin; 2. Duburter zu Ober: Das Nobel von Suppe; 3. Largo von Händel; 4. Die Welt kommt! Charakterstudie von Gluck; 5. Fanfare militaria von Wagner; 6. Diplomaten-Polka von Strauß.

Ueber die evangelische Bewegung in Spanien wird am Donnerstag abends 8 Uhr Herr Pastor Fieberer aus Wittenberg im „Wochenblatt“, Bernburgerstraße 24, sprechen.

Ein in Tode verlesener wurde gestern ein Hofmusikführer aus Wittenberg hierher überführt, um in der Klinik Aufnahme zu finden. Der belagerte Mann war dort vom Zuge überfahren und glücklich verheiligt. Er verstarb bereits auf dem Transport. Nähere Nachrichten stehen noch aus.

Gerichtsverhandlungen.

* Berlin, 18. Okt. Im Prozeß gegen die „Staatsbürger-Liste“ wegen der Konzepte für den Baden-Präsidenten Dr. Richter gegen das von der zweiten Strafkammer am 11. d. M. gefällte Urteil Revision eingelegt.

* Altona, 18. Okt. Das bisherige Schwurgericht sprach heute nach zweitägiger Verhandlung den Kassenkassierer August Grotte, der im April dieses Jahres des Dienstmädchens Margarethe Joh er mordet haben sollte, frei.

X. Provinzial-Synode der Provinz Sachsen.

(Bericht der „Sachse-Bl.“.)

(Merkmal verlesen.)

V Merseburg, 18. Okt.

Heute vorm. 10 1/2 Uhr eröffnete Herr Synodal-Vorsitzender Graf von Wartensleben die Synode im großen Sitzungssaal des hiesigen Ständehauses der X. Provinzial-Synode. Nach vorübergehendem Gesang des 1. und 2. Verses des Liedes „Lobe den Herren, o meine Seele“ hielt Herr Synodal-Vorsitzender Graf von Wartensleben, worauf der 4. Vers des genannten Liedes gesungen wurde. Namens des Synodal-Vorsitzenden begrüßte ihn dann Herr Vorsitzende die Verammlung und knüpfte daran den Wunsch, daß die Verhandlungen der diesjährigen Synode in dem bisherigen Sinne und Geiste geführt werden möchten. Besonders begrüßt wurden lobann leitens des Vorsitzenden der Konf. Kommission Herr Konf. Kommissionspräsident Glaeswald, sowie die beiden General-Superintendenten D. Vierwege und D. Hofbauer; von den beiden letzteren konnte ersterer wegen Krankheit und der heutige Sitzung nicht teilnehmen. Sodann erbatte der Herr Vorsitzende mit ehrenden Worten der seit der vorigen Provinzial-Synode verstorbenen Mitglieder, vor allem des verstorbenen Konf. Kommissionspräsidenten Rüttig-Wandberg, wobei sich die Verammlung von den Vätern erhob. Herr Konf. Kommissionspräsident Glaeswald und Herr General-Superintendent D. Hofbauer sprachen hierzu ihren Dank für die Begrüßung und ihre Segenswünsche für die Arbeiten der diesjährigen Provinzial-Synode aus. Der Herr Vorsitzende gab lobann die Namen der nicht eingetragenen Mitglieder, und hierauf wurde die Synode in ständlicher Sitzung bekannt, worauf die Verlesung der Namen sämtlicher Mitglieder der Provinzial-Synode stattfand. Das Ergebnis derselben war die Weisungsfähigkeit der Verammlung. Es wird lobann in die Tagesordnung eingetreten und dieselbe wie folgt erledigt:

1. Bericht über die Legitimation der Synodal-Mitglieder. Da nach der Mitteilung des Herrn Landrath Erdt v. d. Necke-Mansfeld Einträge gegen die Rollen nicht erfolgt sind, erklärte sich die Synode mit den Weisungen des Synodal-Vorstandes einverstanden.

2. Ablegung des Synodal-Gelübnisses. Die Mitglieder verpflichteten sich dem Herrn Vorsitzenden gegenüber durch Handauflegen und die Worte: „Ich gelobe es vor Gott“ auf das ihnen vorgelegene Synodal-Gelübniß.

3. Bericht über die Wirksamkeit des bisherigen Synodal-Vorstandes. Derselbe liegt den Mitgliedern in Druckzettelchen vor und wird auf Verlesung des Herrn Vorsitzenden an der Tagesordnung der nächsten Sitzung gelegt.

4. Wahl des Synodal-Vorstandes. Der bisherige Vorsitzende Graf v. Wartensleben wird durch Herrn Vorsitzenden gewählt und nimmt die Wahl dankend an. Der Konf. Kommissionspräsident Glaeswald bestätigt hierauf die Wahl und beklagt die Verlesung zu bestehen. Zu gewählten Mitgliedern werden gewählt: Sup. Sahr-Witten, 1. Beisitzer; Wacker-Schöllmeier; 2. Beisitzer; Sup. Trampmann-Wagberg; 3. Beisitzer; zu weltlichen Beisitzern Graf v. Hohenthalb-Diffusa, 1. Beisitzer; Prof. Schulz-Th. Trausen-Wagberg, 2. Beisitzer; Landrath Erdt v. d. Necke-Mansfeld, 3. Beisitzer. Als Stellvertreter der gewählten Beisitzer werden gewählt die Synodalen Herren Dr. Richter und Wacker-Schöllmeier, als Stellvertreter der weltlichen Beisitzer die Synodalen Herren Dr. Hartmann, W. Richter und G. Gerlach. Die Wahl wird von sämtlichen Gewählten angenommen.

5. Bildung und Wahl der Kommissionen. Die Synode erklärt sich mit dem Vorschlag des Herrn Vorsitzenden, 5 Kommissionen zu wählen, einverstanden. Es erfolgt hierauf die Wahl der Kommissionsmitglieder. Sodann werden dem einzelnen Kommissionen von Herrn Vorsitzenden an der Hand des Verzeichnisses der zur Verlesung kommenden Vorlagen die Arbeiten für die diesjährige Synode zugeteilt. Ferner giebt der Herr Vorsitzende bekannt, daß der Synodal-Eröffnungs-gottesdienst am Sonntag-Vormittag im hiesigen Dom stattfindet.

Die nächste Sitzung der Provinzial-Synode wird lobann auf Montag, 20. Oktober nachmittags 12 1/2 Uhr, festgesetzt, um den Kommissionsmitgliedern Zeit zu lassen, sich mit den ihnen zugetheilten Vorlagen vertraut zu machen. Nach dem vom Herrn Synodal-Vorsitzenden Erlassenen in a. n. g. gedruckten Schulzettel findet lobann der Herr Vorsitzende Graf v. Wartensleben gegen 7 1/2 Uhr die heutige Sitzung.

Provinzialnachrichten.

* Salzwedel, 18. Okt. In der Stadtvorordneten-Sitzung a) machte Bürgermeister Dr. Herken wenig erfreuliche Mitteilungen über die vor einigen Jahren hier neuverbaute nächtliche Gasanstalt, die sich in einem Zustand befindet, der, wenn nichts geschieht, dazu führen würde, daß der Betrieb eingestellt werden müßte. Bei der Legung der Röhre seien große Fehler gemacht, im Straßengasse seien die Röhre voll Grundwasser. Infolge des schlechten Verlebens der Röhre sei der Gasverbrauch ein sehr hoher, während andere Städte tausende Mark Hebeschuld aus der Gasanstalt erhalten. Nichts ist nicht möglich. Die Verammlung beschloß, vollständig 10,000 Mark zur Befriedigung eines Gasmotors und eines Kollegener-Verfahrens. Ferner muß eine Anleihe von 50,000 Mark in Aussicht genommen werden, um die ganze Anstalt umzubauen.

w. Burg bei Magdeburg, 18. Okt. Die Entfällungs-feste des Kaiser Friedrich-Denkmal sind lobann heute hier bei prächtigen Wetter einen glänzenden Verlauf genommen.

* Nordhausen, 18. Okt. Ingententage. — Im Kanalort gefangen. Zu der Entfällung des Schnell-zuges Nr. 52, Erfurt-Nordhausen, zwischen Walsleben und Hainleben, wird noch gemeldet: Von dem Zuge entließe zwei der Zender und sich den Schienen und die beiden Wagen hinter denselben mit sich fort, die Schiene zerstört. Die Schienen sind vollständig aufgeworfen. Der Zug konnte erst mit über 1 Stunde Verspätung weitergeführt werden. Die Züge Erfurt-Nordhausen werden in der Zeit über Sommerde-geliefert. Störungen im Bahnbetriebe sind den ganzen Nachmittage über zu verzeichnen gewesen. Erst mit dem Abzug-zuge 508 war die Betriebstörung nach sechsminütiger Dauer behoben. Als Grund der Entfällung ist als sicher anzunehmen, daß das Schienenmaterial eine genügende Betriebs-sicherheit für Schnellzüge nicht garantiert. Bekanntlich entließe auf derselben Strecke vor einigen Tagen ein Güterzug. Weiter nachmittage gefahren ein sühiger Zug beim Ueber-schreiten des Kanalortes in der Südabgabe mit dem rechten Fuße zwischen zwei Stößen des Nottes. War mit großer Wüte gelang es unter Jubelstürme einer eifernen Stange, mit welcher die Stöße auseinandergezogen wurden, den kleinen Wägen zu befreien.

* Saargemünd, 18. Okt. Personen auf heute vormittage ein ausüblicher Schenkwirtschaftler ein Wirtshaus mit einem 1000 Mark Substanz in Paderborn. In der Briefstube, die lobannfalls auf dem Schenkwirtschaftler worden ist, befindet sich u. a. der Gewerbetreibende des Händlers. Bis heute mittage hatte sich der Händler nicht gemeldet. Da die Klammern der Schiene bekannt sind, so dürfte es schwer werden, dieselben unentdeckt in den Verkehr zu bringen.

* Stahlfeld, 18. Okt. (Salzfeld-Geb.) In einem hiesigen Grotte wurde gestern ein hier angereicher Mann seine tiefen mit falschem Gelde, vermischt oder vergifteten Vermögensgegenstände zu beschließen. Der Herr bemerkte aber den Betrag und drang auf Begleichung mit richtigem Gelde; da jedoch der Fremde sich nicht ließ, wurde weitere nachforschungen in seinem Besitze sich vornehmen, so wurde der Betrag nach dem Ver-tommnis in Kenntnis gesetzt, die den Mann festnahmen.

* Naumburg, 18. Okt. (Wallonstraße) Wiederum stet heute hier vom Hofe der Gaskanal auf ein Luftballon in die Luft. Es war der dem bescheiden Verein zur Pflege der Luft-schiffahrt gehörige Wallon-Schiff. Die Teilnehmer an der Fahrt, die Herren Zeunert-Schulz-Weißhagen von der hiesigen Schiene, Zeunert-Gerger von der Schiffschiffahrt-Station und Dr. Weber-Weißhagen, bestiegen um 10 Uhr die Gondel, und das von 25 Soldaten gehaltene Luftschiff, an dem eine neue eigene Gasabgabevorrichtung ihre Probe bestehen soll, hob sich rasch empor und entwich, von einem fischen SSW-Winde getrieben, bald den schließlichen Schicksalen aus den Augen.

* Brannige, 18. Okt. (Amtsgerichtsbezirk) Unter Ort, wo die Verlesung bekannt, bald dem Amtsgerichtsbezirk Wallonier einverleitet werden; während in Gumbrecht und Gumbrecht nach dem Amtsgericht Wallonier einverleitet, ergeben die Verlesungen zu den Strafverfahren hier bereits durch das Amtsgericht Wallonier.

* Leipzig, 18. Okt. (Selbstmord. — Graufier Hund). In der Weidestraße erhob sich gestern abend ein Eubens-mädchen aus Dittersdorf. Das Wort der Tat ist unbekannt. — Gestern vormittage wurde am Hande des Selbsterleides in Thonberg ein Badet gefunden, in dem sich zwei Kinderleichen befanden. Die eingehenden Ermittlungen wurden sofort eingeleitet.

Vermischtes.

Jagdunfall. Auf der Jagd ist in der Nacht zum Freitag der Jagdwärter Herr von Berlin 18. Okt. in der Nähe von Leipzig, im Jagdgebiet bei Dornburg, von einem wilden Jägergeheißer Maßenbebe bei Dornburg dem Wald-werk ob. Als er nachts in der ersten Stunde ein Vieh zur Strecke brachte, eilte er auf das angeführte Vieh zu, um es nach dem von nachmittage Seite wiederholt geringen Ver-fahren mit dem Gewehr zu beschließen. In diesem Augen-blick fiel er das Gewehr in die Hand gefangen und sich erhielt einen Schlag in den Unterleib. Es wurde sofort ein Arzt aus Dornburg herbeigeholt, der aber keine Verletzung mehr bringen konnte. Er starb sechs Stunden nach dem Unfall unter großen Qualen, nachdem er vorher noch seine letzten Willen verfaßt hatten. Seine Hinterlassenen gegenüber ausbezogen die Witwe Herr von Berlin, die hinterläßt eine zahlreiche Familie.

Durch Erdrütteln werden gestern in Wellingdorf bei Kiel bei den Eisarbeiten für die Staatswehre vier Arbeiter ver-tütet und schwer verletzt.

Neue Fanggründe für die deutsche Hochseefischerei. In allen an der Nordseeufer interessierten Kreisen erweckt der Versuch einer Dampfnetzfischerei in Norddeutsche, neue ergebnisse Fanggründe aufzuweisen, die schließliche in der Zukunft, die Fischerei auf einen anderen Grund zu verlegen nach dem Bismarckischen Meerbusen entzünden, von wo er nun mit einem sehr reichen Fang, unter welchem sich allein 500 Centner Gel-fische, zum Teil von wenig feiner Art, befanden, zurück-geführt ist. Eine Kolonprobe erbat, daß sie von indolentem, zum Teil sehr feinem, lockigen Geismad waren. Es sind bereits zwei weitere Dampfer nach den neuesten Fang-gründen abgegangen. Die Fischerei des Bismarckischen Meer-busens als lohnendes Fangplatzes bildet vielleicht einen bedeutungsvollen Entwicklungsgang in der deutschen Hochsee-fischerei.

Aus dem Untersuchungsgefängnis entführung der in Böhmen wegen Obdächlungen in Höhe von 150,000 M. verhaftete Colporteur Hoffmann aus Chemnitz. Er entloß am Freitag aus dem Gefängnis zu Weipert und konnte bisher noch nicht wieder eingekerkert werden.

Ein schweres Unglück, bei dem zahlreiche Menschen umlame, hat sich am Freitag nachmittage in Konstantinopel ereignet. Von der Langer Brücke von Stambul nach Galata war ein Stabe ins Wasser gefallen, dem mehrere Personen nachsprangen, um ihn zu retten. Eine große Menschenmenge stante sich auf der Brücke und drängte hoch Keugier gegen das Gefährde, das sich auf dem Wasser ereignete. In dem Augenblicke, als die Menschen sich auf dem Wasser zu stürzen wollten, wurde ein Teil davon gerettet; eine große Zahl — die genaue Ziffer steht noch nicht fest — fand den Tod in den Wellen.

Der „alte Knabe“. Durch die englische Presse geht eine hübsche Geschichte über eine furcht telefonische Unterhaltung zwischen

dem Minister des Innern für die Vereinigten Staaten von Australien und einer Zehnköpfigen. Der Minister, welcher bei jungen Kindern nicht bekannt war, wollte mit irgendjemandem verbunden werden, mußte aber lange warten, ehe sie sich um ihn bemühte. Schließlich verlor er etwas die Geduld und rief: „Soll, mein Mädchen, gib gefälligst ein wenig acht!“ Zum großen Erstaunen des Ministers kam die prompte Antwort: „Schon gut, alter Knabe. Weißt du um Gottes willen nicht die Haare aus.“ Der Witzling antwortete: „Ich weiß nicht, was du mit dieser Unterhaltung anstößt, aber doch im Interesse des Rufstums eine Strafverlesung der jungen Dame veranlaßt haben.“

Handel, Gewerbe und Verkehr.

— Kali-Gewerkschaft Bernhardtshall zu Sitzungen. Die unter Vorsitz von Thumann-Halle abgehaltene Gewerkschafts-versammlung geschloß am 16. Oktober mit dem vorgeschlagenen Vers auf die stillgelegten Kalikwerke. Im Besitze der Gewerkschaft verbleibt das Kohlenwerk sowie der um die Quellen herum liegende Boden. Die Ziegel geht an den Käufer über. Der Eisenbahn-anchluss des Bernhardtshall geschloß mit Knieverle best, verbleibt der Gewerkschaft zur Mitbenutzung. Der Kaufpreis beträgt 1 Mill. M. Die Genehmigung des Verkaufes hat die Versammlung davon abzu-sagen. Der Kaufpreis unverzüglich an die Gewerkschaft zur Auszahlung gebracht wird. Ueber das Kohlenwerk wurde gesagt, das die Quellen noch ungenutzt thätig sind und dass in „auf der Zeit 100—200 M. pro Kux Ausbente in Aussicht gesetzt werden können.“ — In Dirschau wird am 1. Nov. eine Reichsbanknebenstelle eröffnet.

Getreide. * Leipzig, 18. Okt. Weizen pro 1000 kg netto inländischer neuer 146—152 M. bez. u. Br., Kammer unter Notiz, ausländischer 169—177 M. bez. u. Br., Ruhig. Roggen pro 1000 kg netto inländischer 144—151 M. bez. u. Br., feuchter 138—144 M. bez. u. Br., ausländ. 147—152 M. bez. u. Br., feuchter. Gerste pro 1000 kg netto Brannter, hiesige 143—155 M. bez. u. Br., Malz-Futterweizen 132—142 M. bez. u. Br., Hafer pro 1000 kg netto inländischer — bez. u. Br., do. neuer 145—151 M. bez. u. Br., ausländischer — M. Ruhig.

* Neuss, 17. Okt. (Bericht v. Jonas Hoffmann) Die Preise von Weizen, Roggen, Hafer, Gerste und Mais bleiben bei stillem Verkehr ziemlich unverändert. Für Weizenmehl besteht aus dem vorwiegenden Forderungen roge Kauft. Weizenkleie ruhig. Tagespreise: Weizen bis 129 M., Roggen bis 133 M., Hafer bis 153 M., die 1000 kg, Weizenmehl No. 620 ohne Saft bis 2/30 M., die 100 kg, Weizenkleie mit Saft bis 4,50 M., die 50 kg.

Leipziger Börse, 18. Oktober.

Zi	M.	Zi	M.
3% Sächs. Rent.-Anl.	89,906	4 Manuf. Gew 1882	101,006
do.	89,906	do. 1879	101,306
do.	89,906	do. Em 1875	101,006
do.	89,906	do. Em 1880	101,306
3% Staatsanl. 1855	100,926	3/2 do. 1876konv.	100,506
3/2 do. 67 kw 4%	100,726	3/2 Altb. Landoblig. 1000	101,006
3/2 Landrentenbr.	99,992	3/2 do. 500	101,006

Div.	Eisenb.-Stamm-Akt.	Div.	Leipz. Elektr.-Werke		
13 1/2	Ausg. Tepl. 500 Pl.	266,7500	5/4	Leipz. Elektr.-Werke	112,906
25	Böhm. Nordbahn	100,5000	2	do. elektr. Strassb.	64,006
11 1/2	Bunzlauer Ldt. A.	236,0000	5/2	do. Grelekt. Strassb.	142,006
11 1/2	do. do. B.	250,0000	4	do. Elek. Strassb.	102,306
11 1/2	Galiz. K.-Lnd.-B.	122,5000	8 1/2	Lpa. Kammergras.	176,506
6 1/2	Gras-Kfisch.	122,5000	9	do. Malz. Schkeud.	158,006
11 1/2	Marienburg-Mlawna	---	40 M.	do. Volkshammer	---

Div.	Bank- u. Kredit-Akt.	Div.	Leipz. Elektr.-Werke		
8	Allg. D. Kr.-A. Lpa.	174,5000	0	Naumburger Braunk.	151,006
5	Chemn. Bankvereine	120,706	0	Portl.-Cement-Halle	70,306
4	Dresdener Bank	142,5000	2 1/2	Sachs. M.-F. (Hartm.)	115,250
5 1/2	do. Bankvereine	122,006	6	Sächs. Wehstul.	163,506
6	Göthner Privatb.	124,5000	15	Thür. Gaswerk. Sps.	249,006
4	Kob.-Goth. Kred.-Ga.	---	15	do. Stamm-Pr.	249,006
fre. Z.	Leipziger Bank	123,8	8	S.-Thür. Br.-V. St.	---
0	do. do.	124,7500	3	Zeitzer Par. u. S.-A.	132,750
0	do. Kred.-u. Sparb.	---	9	Zeitzer Par. u. Oblig.	98,506
4	Sächs. Bank	128,006	2 1/2	Zuckerfabr. Glauch.	102,306
6 1/2	Zwickauer	---	30	Zuckerraff. Halle	167,006

Div.	Industrie-Papier.	%	Anal. Eisenb.-Pr.-Obl.		
0	Chemn. Werkz. (Zim.)	100,006	3 1/2	Ausg. Teplitzer	98,250
15	Croly. Papierfabr.	100,5000	4	Böhm. Nordbahn	101,906
2 1/2	Dörstew.-Rattin St.-A.	54,006	5	do. do. Gold	---
2	do. do. 5 1/2 V.-A.	---	4	Buschleider. 1886 (str.)	161,250
3	do. do. 5 1/2 V.-A.	---	5	do. do.	161,250
3	do. do. 5 1/2 V.-A.	---	5	do. Em. 1876/77	103,750
3	do. do. 5 1/2 V.-A.	---	5	Dux-Bodenbau	81,800
18	Gerner Jutesp. u. W.	---	5	do. Em.	1871/15,100
5	Germania (Schwalb.)	---	5	do. do.	1874
64	Gernd. Stab.-V. St.-A.	525,0000	4	Manufaktur Kurz	---
88 1/2	do. do. Fr.-A.	940,0000	4 1/2	Gras-Kfischler	73,006
64	do. do. do. 11	862,006	5	do. Em. v. 1871 u. 72	100,406
11	Hilberich. Str.-B.	76,0000	4	Zusch.-Oderberg	---
4	Kette Elsbach.-G.-Akt.	72,750	4	Prag-Duz. Gold	---
4	Korbaid. Zuckerrbf.	107,506	5	do. Gold	103,506
5 1/2	Leipz. Baubank	135,006	5	Prag-Turnau	---

Odol

Nach dem heutigen Stande der Wissenschaft nachweislich das beste Mittel zur Pflege der Zähne und des Mundes.

Das Ei des Columbus auf dem Waschtische!

Durch die Erfindung der Ray-Seife, welche bekanntlich nach Deutschem Reichs-patent aus Südböhren bereit wird, hat das seit langem bestehende Bedürfnis, eine wirklich neutrale Seife zu erhalten, zum ersten Male Befriedigung gefunden. Die Wirkung, welche Ray-Seife durch ihre eigenartige Zusammensetzung ausübt, ist überaus wertvoll. Schon nach kurzen Gebrauche wird die Haut rosa weiß und samtartig.

Ray-Seife ist für 50 Pf. pro Stück überall käuflich.

Knaben-Anzüge * Paletots * Capes * Mädchen-Kleider
Mützen * Häubchen * Reformbeinkleider * Strümpfe.
Grosse Auswahl. * Tadellose Confection * Reizende Neuheiten.
H. C. T. Teddy Pönicke, Leipziger Strasse 6.

Paul Schauseil & Co.
 commanditirt von der Anhalt-Dessauischen Landesbank.
 Halle a/S., Leipzigerstr. 10, Bitterfeld u. Delitzsch.

An- und Verkauf von
 Werthpapieren.
 ausländischen Banknoten
 und Geldsorten.

Check-
 Conto-Corrent-
 Wechsel-
 Dienststelle für Wechsel.
 Einlösung von Coupons etc.

Annahme und Verzinsung von
 Spar- Einlagen (Depositen).
 Verlosungs-Controle.
Privat-Tresore
 (einzeln vermothbar).

Conserven.

Schnittbohnen 2 Pfd. **26** Pfg.
Schnittbohnen extrafein 2 Pfd. **38** Pfg.
Brechbohnen 2 Pfd. **26** Pfg.
Butterbrechbohnen 2 Pfd. **38** Pfg.
Wachsbohnen 2 Pfd. **42** Pfg.
Perlbohnen 2 Pfd. **47** Pfg.
Stangenspargel 2 Pfd. **125** Pfg.
Stangenspargel I. 2 Pfd. **165** Pfg.
Stangenspargel prima 2 Pfd. **195** Pfg.

Erbsen (Gemüseerbsen) 1 Pfd. **25** Pfg.
Erbsen mittelfein 1 Pfd. **32** Pfg.
Erbsen fein 2 Pfd. **68** Pfg.
Erbsen fein 1 Pfd. **39** Pfg.
Erbsen fein fein 2 Pfd. **100** Pfg.
Erbsen fein fein 1 Pfd. **58** Pfg.
Brechspargel mit 50% Köpfen 2 Pfd. **98** Pfg.
Brechspargel .. 1 Pfd. **53** Pfg.
Brechspargel I. 2 Pfd. **125** Pfg.

Ich garantire für jede Büchse.

M. Bär,

54
 Große Ulrichstraße
54.

Institut Boltz, Zinnen (Ebur.),
 Schöneberg a. Chlo. u. Wilm. - Str.
 Grdl. Auss. i. Fra. u. Engl. v. National-
 Gebr. Venlon. Br. ar. Dir. O. Wolf.

Plissé- u. Rundbrennerei
 von **Frau Breitenborn**
 Sternstr. 6, 1. Etage
 empf. sich zur Rundbrennerei,
 Kreppen an Umhängen ohne
 Abstreifen, Dekoranz zum
 Brennen ganzer Röcke und
 Taillen.
 Aelteste Plissé-Brennerei.

PATENTE etc.
 Patentanwalt
SACK-LEIPZIG

Billard,
 ein neues und ein älteres, wenig ge-
 braucht (Dorfelder), verkauft preis-
 werth Grolkop, „Sur Tanne“,
 Gießen.

10 Bth. - Röhre fähig
Zafel-Weintrauben
 Wf. 4. - franco.
 Th. Schürmann, Hamburg 23.

Verkaufstellen durch
 Plakate empfehlen
Cosmos
Seife
 Haeckel patentirt.

Anfertigung nach Maass. Auswahlsendungen sofort.

Special-Corset-Fabrik
Bernhard Häni,
 Halle a. S., Schmeerstrasse 2.
Praktische Geradehalter
 für Damen und Kinder von 6,00 an.
Orthopädische Corsets
 mit neuesten Ausgleichungen hoher Schulter und Hüfte.
 Aerztlich empfohlene Umstandcorsets mit
Leibhalter und Nährerichtung von 5,75 an,
 Nährecorsets von 3,00 an.
 Diverse Einlagen, Tricot-Untertalier 1,50,
 Corsettücher, Corsettschoner, Strumpfhalter,
 Mechanikschoner, Einfaßbänder, Gummi- und
 Gurtbänder.



Corsetrepariren, Corsettausträumen.
 Jeden Mittwoch Corsettschneide.

Bequeme Anproberäume. Pünktliche freundl. Bedienung.

Centralheizungen.

Die vollständige Einrichtung von **Dampfheizungen** mittelst Hochdruck oder Abdampf-
Niederdruck - Dampfheizungen mit doppelt wirkendem Regulator und Rückfluss-
 regulirung bei einzelnen Oefen, **Heisswasserheizungen**, **Warmwasserheizungen**
 und combinirte Systeme für Privathäuser, öffentliche Gebäude und Fabriken; besagl. Trocken-
 Anlagen für getrocknete Stoffe.
 Dampfheber, Warmwasserbereitung etc., sowie Ausführung von Reparaturen.

Dicker & Werneburg,
 Halle a. S., Thurmstrasse 123, Fernspr. 31.

Rheinisch-Westfälische Boden-Credit-Bank Köln.
 Hinzuge auf Gewährung
erfstelliger Hypotheken-Darlehen
 auf satzmäßigen Bedingungen nimmt entgegen
M. Dupuis, Bank-Commission, Rannische Straße 18, 11.

4% Pfandbriefe
 der Deutschen Hypothekenbank in Meiningen,
 im Herzogthum Meiningen mündelsicher,
 Serie VIII, vor 1911 nicht verlosbar, letzter Cours 102 1/2%, empfohlen wir als
 gute Kapitalanlage und geben dieselben spesenfrei ab.
 Beauftragte Verkaufsstelle für Halle und Umgegend
Spar- u. Vorschuss-Bank.
 Pfahl. Fass.

Hallesche
Möbel-
Hallen
Th. Pollak, 12 Brüder-Straße 12
 bieten beim Einkauf
anerkannt
grösste
Vorteile!

Flügel u. Pianinos,
 nur allerbeste
 Fabrikate, von Blüthner, Feurich, Irmler, Römhild etc.,
 in allen Styl- und Holzarten.
 Feinste, reichhaltigste Auswahl am Blase.
 Verkauf zu Originalpreisen von 450-3000 Mark.
 Vermietung guter Pianinos.
 Reparaturen und Stimmungen prompt und gewissenhaft.
B. Döll, Gr. Ulrichstraße
Nr. 33.

Witt. H. Fernstorf,
 Braunschweig.
Stempel aller Art
 Preisliste gratis und franco.

Pianos, nonakrone Eisenbau
 von **380 Mk.** an.
 Ohne Anzahl. **15 Mk.** monatl.
 Franco 4 wöch. Probestand.
 M. Horwitz, Berlin, Neanderstr. 16.

Gänsefedern 60 Pfg.
 neu (zum Waschen) dr. Stump; Gänsefedern,
 Federn, so wie sie von der Gans fallen, außer
 ferber, Reibweise, Gänsefedern, Gänse-
 2 Btl. böhmisches Gänsefedern 2 Btl. 250
 Btl. russische Gänsefedern 2 Btl. 250 Btl.
 böhmisches weisse Gänsefedern 2 Btl. 500 Btl.
 (von letzteren beiden Sorten 2 bis 4 Pfund zum
 großen Bleichet völlig outendend) netto 499.
 Packweise (mit unter 10 Btl.)
 Gustav Luntze, Berlin 16.
 Preisunter 40. Versandung wird nicht berechnet.
 Viele Musterkataloge gratis. Proben u.
 Preisl. grat. Rückfr. ob. Linnahme gelahrt.

Damentuch,
 in Qualität, in welchen Farben au
 elegant. Blumenmuster, überaus feine
 und moderne Musterstoffe für
 Herren und Frauen vertriebe billigst,
 jedes Waas. Proben frei!
Max Nemer, Sommerfeld N.-L.

Rosen!!
 reiches Sortiment feinsten, immer-
 blühender Götterrosen, überaus feine
 Theorien, hohe ferremerge Blüthe-
 fähige, sowie Wasserrosen.

Pracht-Hyacinthen!
 Tulpen, Crocus, Narzissen, Schne-
 glöckchen, Scilla u. i. v.
Salon-Hyacinthengläser!
 Gläser mit Hyacinthen sind als
 Geschenke sehr geeignet.
 Bestellen Sie sofort unsere
 kostenfreie Preisliste!
Ed. Poenicke & Co., Delitzsch 23.
 Baumstr. m. d. S.

Wasche mit
Luhns

NACH PROFESSOR GRAHAM:
AMBROSIA
BROD u. CAKES
GERICKE, POTSDAM
 Vorfrägt dar schwächste Magen
 Schmecht leicht und nahrhaft.

Pottel & Broskowski, Gebr.
Korn und Sprengel & Rink.
Hilfe gegen Bluthod. Magen,
 Gamburg, Vinod. Weg 13.
 Mit Beiblatt und Unterhaltungsblatt.